

zur Zunahme der industriellen Vorleistungen; b) planmäßige Konzentration und Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion und die Herausbildung großer spezialisierter Produktionseinheiten auf dem Wege der Kooperation; c) Erzeugung großer Partien landwirtschaftlicher Produkte bei gleich guter Qualität in einem bestimmten Zeitraum mit hoher Sicherheit. Menge und Güte entsprechen den Anforderungen der industriemäßigen Verarbeitung; d) Herausbildung der Stufenproduktion und Verflechtung der einzelnen Produktionsstufen von den Vorleistungen über die Agrarproduktion bis zur Be- und Verarbeitung, Lagerung, Konservierung und zum Handel. Es entstehen einheitliche technologische Ketten und neue Möglichkeiten, um mehr, bessere und billigere landwirtschaftliche Erzeugnisse zu produzieren und das Niveau der Versorgung der Bevölkerung stetig zu verbessern; e) ständige Anwendung der neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft, der Naturwissenschaften, besonders der Biologie, der Chemie und der Physiologie, der Gesellschaftswissenschaften, besonders der Ökonomie, aber auch der Soziologie, der Psychologie und der Pädagogik, sowie der Technik; f) Ausgliederung bestimmter Arbeits- und Produktionsprozesse (Düngung, Transport, Mischfutterproduktion u. a.) aus den LPG und VEG sowie ihre Zentralisation in spezialisierten Betrieben (z. B. Agrochemischen Zentren), die durch enge Kooperationsbeziehungen mit den Betrieben der Pflanzen- und Tierproduktion verbunden sind; g) Schaffung eines ständigen Bildungsvorlaufs, der die Werktätigen in der Landwirtschaft in die Lage versetzt, den wachsenden gesellschaftlichen und fachlichen Anforderungen zu entsprechen, und vielfältige Maßnahmen von der Berufsausbildung über die Erwachsenenqualifizierung bis zur politischen und fachlichen Weiterbildung in sich einschließt (bis 1976 erhöhte sich der

Anteil der Werktätigen der Landwirtschaft, die über eine abgeschlossene Ausbildung verfügten, auf 80,5%); h) weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auf dem Lande. Die Notwendigkeit für den Übergang zur i. P. ergibt sich primär aus der ständigen Entwicklung der Produktivkräfte. Unter sozialistischen Produktionsverhältnissen wird durch die i. P. auch die materielle Grundlage geschaffen, um den Sinn des Sozialismus, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und der anderen Werktätigen, auf ständig höherer Stufe zu verwirklichen. Durch die i. P. werden hohe Erträge bei ständig steigender Qualität der Erzeugnisse und sinkenden Kosten sowie eine entsprechende Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Genossenschaftsbauern und der Arbeiter der volkseigenen Betriebe erreicht. Mit dem weiteren Übergang zur i. P. wird die wissenschaftlich-technische Revolution am besten mit den Vorzügen der sozialistischen Gesellschaftsordnung verbunden. Die i. P. ist zugleich die Voraussetzung für die Weiterentwicklung der --> *Klasse der Genossenschaftsbauern*, die weitere Annäherung der Klasse der Genossenschaftsbauern und der Arbeiterklasse sowie die Verringerung der noch bestehenden wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land.

Industrie-Militär-Komplex -> *militärisch-industrieller Komplex*

Inflation; Überfüllung der Zirkulationssphäre mit überschüssigen Geldwertzeichen (Papiergeld, nicht einlösbare Banknoten). In der —► *allgemeinen Krise des Kapitalismus* erfaßt die I. nahezu alle kapitalistischen Länder: die inflationistische Preissteigerung ist zu einem ständigen Merkmal des —r *staatsmonopolistischen Kapitalismus* geworden. In den